

im Blickpunkt

Diakonie 

Diakonische Gesellschaft Wohnen und Pflege Clus

JUNI
-
AUGUST
2022



Wieder helle Momente

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,
liebe Angehörige, liebe Leserinnen und Leser,

der Sommer steht vor der Tür und hat uns in den letzten Wochen mit blauem Himmel, Sonnenschein und Temperaturen um die 20 Grad bereits einen kleinen Vorgeschmack auf die kommenden Monate geboten. Nach dem langen Winter ist das Balsam für die Seele und fühlt sich unglaublich gut an.

Zudem kehrt in weiten Teilen unseres täglichen Lebens wieder Normalität ein. So laden der Einzelhandel und Restaurants wieder zum Shoppen mit anschließendem Eis-Essen ein und auch unsere Mitmenschen sehen wir, zumindest an der frischen Luft, endlich wieder unmaskiert.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Kolleg*innen bedanken, denn glücklicherweise sind wir trotz der einrichtungsbezogenen Impfpflicht, die zum 15. März 2022 in Kraft getreten ist, nicht in unserem Arbeitsalltag eingeschränkt, da alle Kolleg*innen einen entsprechenden Nachweis vorlegen konnten. Das macht es uns möglich, bereits wieder in die Veranstaltungsplanung einzusteigen, die uns allen große Freude bereitet und eine willkommene Abwechslung darstellt. Unter anderem ist eine besondere Aktion für unsere Kolleg*innen am internationalen Tag der Pflege geplant sowie ein Sommerfest, das mit etwas Glück sogar wieder gemeinsam mit den Angehörigen stattfinden kann.

Im Hinblick darauf was andernorts, nicht weit entfernt von uns, gerade geschieht, müssen wir diese Annehmlichkeiten erst recht genießen, müssen dankbar und demütig sein, denn wir haben gesehen, wie schnell einem das sicher geglaubte Leben genommen werden kann. Wir haben darauf vertraut, in Europa vor Krieg sicher zu sein, dass uns so etwas nicht mehr widerfähre. Ein trauriger Irrtum.

Wir alle hoffen, dass die Verbrechen in der Ukraine so schnell wie möglich vorbei sind und wieder Frieden in Europa einkehrt, damit Millionen Menschen in ihre Heimat zu ihren Lieben zurückkehren können. Wir werden helfen, wo wir können und wir werden genießen, was wir haben.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen die Gabe, uns über die schönen Seiten des Lebens zu freuen und die Zuversicht, dass nach dunklen Momenten auch wieder helle kommen werden.

Bleiben Sie gesund!

Ihre



Saskia Pukall
Einrichtungsleitung



Impressum



Diakonische Gesellschaft
Wohnen und Pflege
Clus

Clus gGmbH

Helmstedter Str. 24
38364 Schöningen
Tel. 05352 933-0
info@diakonie-clus.de
www.diakonie-clus.de

Ausbildungskooperation

Diakonie-Kolleg
Wolfenbüttel
www.diakonie-kolleg-
wolfenbuettel.de

Auflage: 500 Stück
Nächste Ausgabe: 01.09.2022
Redaktionsschluss: 10.08.2022
Gestaltung und Konzept: WARMBEIN
kommunikation

Redaktion: Saskia Pukall (v.i.S.d.P.),
Andrea Geffers, Stephanie Keck, Annette
Wolter



Im Verbund der
Dachstiftung
Diakonie

Meine Gnade soll nicht von dir weichen!

Der Krieg in der Ukraine hat uns schockiert. Wir leiden unter den Bildern, die wir sehen. Wir denken an die Opfer. Viele fühlen sich wieder wie im Kalten Krieg bedroht und die Älteren unter uns erinnern sich an traumatische Erlebnisse während des Zweiten Weltkrieges.

Immer wieder höre ich die Frage, wie Gott das zulassen kann. Eine einfache Antwort habe ich auch nicht. Ich kann mich einer Antwort nur annähern. Begonnen hat den Krieg nicht Gott, sondern Putin. Wir haben offenbar einen Spielraum der Freiheit und können uns auch gegen Gott und für Gewalt, Krieg und Unterdrückung entscheiden, wie Putin. Wir erleben schmerzlich und leidvoll, dass wir in einer gefallenen Welt leben – der Einbruch des Bösen in unser Leben ist eine Wirklichkeit, der wir uns stellen müssen.

Aber diese Wirklichkeit des Bösen hat nicht das letzte Wort. Auch Putin wird Frieden schließen müssen. Die Herren dieser Welt kommen und gehen – Gott bleibt. Stalin verspottete den Papst und fragte, wieviel Bataillone der Papst habe. Stalins Diktatur, Stalins Sowjetunion ist längst Geschichte – aber der Papst ist immer noch da und betet und arbeitet für den Frieden.



Gott bleibt seiner Schöpfung treu und ist auch in dunklen Zeiten bei uns, wenn wir uns verlassen fühlen und leiden. Jesus fühlte sich am Kreuz von Gott verlassen – er war angefochten, wie wir angefochten sind, wenn wir angesichts von Leiden und Unglück fragen, wie Gott das zulassen kann.

In die Verlassenheit des Kreuzes bricht die neue Wirklichkeit der Auferstehung ein, als Jesus

Ostern von den Toten zu einem neuen Leben auferweckt wird. Solange wir leben, leben wir immer auch im Schatten des Kreuzes – aber über uns hört doch die Sonne Gottes niemals auf zu scheinen.

Gott will, dass allen Menschen geholfen wird, dass alle Menschen gerettet werden. Oder um es mit Jesaja 54,10 zu sagen: „Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, sprich der HERR, der Erbarmer.“ Uns bleibt eine Zuflucht, die uns niemand nehmen kann: Der Gott und Vater Jesu Christi, der uns in seinen Frieden aufnimmt und unser Leben in seiner Hand hält. Egal, was kommt, egal, wer herrscht.

Ihr Pfarrer Christian Diederichs

Solidarität mit der Ukraine

Es hat wohl jeden zutiefst erschüttert, als in den Nachrichten von dem Einzug russischer Truppen in die Ukraine berichtet wurde. Die „jüngere“ Generation konnte sich bis zu diesem Tag nicht wirklich vorstellen, was so etwas bedeutet. Die Mehrheit der Bewohner*innen hat allerdings sofort an ihre eigene Erlebensgeschichte gedacht. Sie wissen nur zu gut, was es heißt, in Angst und Schrecken zu leben. Gesprächskreise, auch mit Pfarrer Diederichs als Seelsorger, Basteln von Friedenstauben und Altarschmuck in Form von Flaggen der Ukraine und Europa, aber auch viele, viele Einzelgespräche machten die Fassungslosigkeit nur bedingt wett...

Wir wollen etwas tun, einen Beitrag leisten, um diese Schrecken zu lindern. Als wir von den ersten Menschen hörten, die aus ihrer Heimat geflüchtet sind, wurden wir auf eine Organisation aufmerksam, die es sich u.a. nun zur Aufgabe gemacht hat, Kinder aus einem ukrainischen Kinderheim in Sicherheit zu bringen. Innerhalb von drei Tagen konnten wir mit einem Spendenaufruf an Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen 440 Euro an den Verein kievkids.ch überweisen. Uns wurde berichtet, dass in den ersten Tagen mehr als 20 Kinder unter kriegerischen Zuständen und unter Lebensgefahr nach Polen gebracht werden konnten.

Hilfsgüter wie Bekleidung, Kerzen, Hygieneartikel, Verbandkästen-Materialien wurden zu den unterschiedlichsten Hilfsorganisationen in Schöningen gebracht.

Als es dann um die Energiereserven Europas ging, überlegten wir auch: Wie können wir als Einrichtung helfen? Nicht nur die Mitarbeitenden, sondern auch die Bewohner*innen haben gute Vorschläge vorgebracht: Temperatur in Dienstzimmern und Büros reduzieren, Stoßlüften der Zimmer, Badezimmerheizung nur früh und abends an, Licht bei Verlassen der Zimmer aus, abends mit Decke vor dem Fernseher usw. Wenn alle wieder etwas achtsamer und umsichtiger sind, wäre das schon ein guter Beitrag!

Ein Aufruf zur Spende von Wolle und anderen Handarbeitsmaterialien für die Frauen aus der Ukraine, die in der Schöninger Jugendherberge untergebracht sind, soll und darf nicht unser letzter Beitrag sein.

Ich sage vorerst herzlichen Dank an alle Unterstützer und: Das Energiesparen ist zusätzlich noch ein Beitrag zum Umweltschutz.

Annette Wolter
Sozialer Dienst



Tag der Pflege

Der Internationale Tag der Pflege am 12. Mai (seit 1965 bestehend) ist den rund 28 Millionen (in Deutschland 1,7 Millionen) Menschen gewidmet, die derzeit weltweit in Pflegeberufen arbeiten. Der Deutsche Evangelische Verband für Altenarbeit und Pflege sowie die Diakonie Deutschland planen für den 12. Mai gemeinsame digitale Aktionen unter dem Motto „Pflege fragt – Politik antwortet“, um sich für eine größere Anerkennung des Pflegeberufs in Deutschland einzusetzen. Ein wichtiges Thema ist u.a. der Mangel an Fachkräften... auch in Pflegeeinrichtungen.

Ein zentraler Grund für den seit Jahren stark ansteigenden Bedarf an Pflegerinnen und Pflegern ist die demografische Entwicklung. Während

unter allen 70- bis 74-Jährigen hierzulande Ende 2019 rund acht Prozent pflegebedürftig waren, waren es bei den Menschen über 90 Jahren über drei Viertel. Gleichzeitig gibt es aktuell und in absehbarer Zukunft nicht genug Pflegekräfte, um den Bedarf zu decken. Zwar werden laut Zahlen des Statistischen Bundesamtes 56 Prozent der Pflegebedürftigen in Deutschland durch Angehörige in der Familie versorgt, jedoch ist die Pflege oftmals nicht ohne professionelle Unterstützung zu leisten.

(Quelle: Auszug aus bpb Bundeszentrale für politische Bildung)

An diesem Tag wurde auch in der Clus etwas Besonderes gemacht, um auf diesen Tag aufmerksam zu machen. Denn auch in unserer Einrichtung ist, wie in allen anderen Pflegeeinrich-



tungen auch, der Pflegekräftemangel zu spüren. Um die Arbeit der hier tätigen Mitarbeiter*innen anzuerkennen, wurde jedem zum Dank eine wärmende Sweatshirt-Jacke mit Clus-Logo als Wertschätzung ihrer oft schon jahrzehntelangen Betriebszugehörigkeit überreicht. Um aber auch außerhalb des Hauses die Aufmerksamkeit auf diesen Tag zu lenken, haben zig Luftballons das Gelände verlassen, um auch über die Stadtgrenzen hinaus zu fliegen... mit der Botschaft: „Pflege geht uns alle an“!

Annette Wolter
Sozialer Dienst

Speiseplanbesprechung und Zufriedenheitsbefragung

Seit Ende März gibt es eine regelmäßig stattfindende Speiseplanbesprechung in unserem Haus. Zu den Teilnehmer*innen dieser Runde zählen fünf Bewohner*innen, Frau Gask als Hauswirtschaftsleitung, Frau Pukall als Einrichtungsleitung, Frau Schlüter als Küchenleitung und Frau Wolter als Leitung des Sozialen Dienstes. Angelegenheiten wie die Mitgestaltung des Speiseplans, Wünsche, Anregungen und Verbesserungsvorschläge oder eventuelle Beschwerden sollen in diesem gemeinsamen Austausch besprochen werden.

Auch eine Zufriedenheitsabfrage des Sodexo-Teams für alle Bewohner*innen soll das Mahlzeitenangebot optimieren. Bei dieser Befragung im April wurden die Qualität der Speisen und Getränke, die Servicequalität, Wünsche und Anregungen erfragt. Es ging u.a. um Frische, Abwechslung, Temperatur, Aussehen, Portionsgröße der Speisen und Höflichkeit, Engagement und Flexibilität der Mitarbeiter*innen. Leider ist die Befragung bis zum Redaktionsschluss noch nicht ausgewertet, deswegen werde ich in der Herbstausgabe auf dieses Thema zurückkommen. Aber was schon feststeht ist, dass wieder unterschiedliche Aktionswochen für dieses Jahr geplant sind.

Annette Wolter
Sozialer Dienst

Fortbildung zum Brandschutzhelfer

Das Thema Brandschutz beschäftigt uns hier im Haus seit langer Zeit. Nun stand eine Fortbildung für zehn Mitarbeiter*innen zum Brandschutzhelfer an, da der Gesetzgeber vorgibt, dass in jedem Betrieb zertifizierte Brandschutzhelfer*innen beschäftigt sein müssen. Nach einer ausführlichen theoretischen Zusammenfassung und Erläuterung zu den gesetzlichen Vorgaben des Brandschutzes und einem eindrücklichen Filmausschnitt eines brennenden Wohnzimmers ging es ziemlich schnell an den Praxisteil.

Die zwei Hauptaufgaben der Brandschutzhelfer*innen sind die Evakuierung und Menschenrettung sowie die Brandbekämpfung, also auch das Bedienen von Feuerlöschern. Als erstes haben wir geübt, bettlägerige Personen mit einer unter der Matratze liegenden Evakuierungsmatte aus dem Bett zu ziehen. Das war sehr lustig, unser Hausmeister Markus war unser erstes Versuchopfer... Erstaunlicherweise hat es gut geklappt: Er wurde aus dem Bett herausgezogen und über die Flurtreppe in Sicherheit gebracht. Uns wurden die einzelnen Brandschutzabschnitte mit den Feuerschutztüren erklärt und gezeigt, wo sich die Feuerlöscher, die Brandmeldezentrale und der Rauchabzug im Treppenhaus befinden.

Im Außengelände haben wir uns dann an das Löschen des Feuers gewagt und viele hielten zum allerersten Mal einen Feuerlöscher in der Hand.

Ich glaube, für alle Teilnehmenden war diese Fortbildung eine Bereicherung und hat etwas Sicherheit für den Ernstfall vermittelt. Als nächstes steht noch eine Übung mit der Feuerwehr an und alle Mitarbeitenden sollen auf den gleichen Wissensstand gebracht werden. Dies wird als Praxisteil in den nächsten anstehenden Dienstbesprechungen erledigt. Denn im Ernstfall müssen wir alle in der Lage sein, entsprechend zu handeln.





Neue Bewohner

Was zwitschert denn da am Fenster? Habe ich etwas rascheln gehört? Da hat sich doch etwas bewegt!

Als Mitarbeiter*innen und Bewohner*innen aus dem Flurfenster in der dritten Etage in den Garten geschaut haben, konnten sie es kaum fassen: neue Bewohner, alle in einem Nest in der Regenrinne sitzend. Zwei Täubchen mit ihrer Mama fühlen sich sichtlich wohl in ihrem Zuhause. Täglich wird vorsichtig das Fenster geöffnet, um zu schauen, ob die Kleinen gewachsen oder schon flügge sind. Ein sehr schöner Anblick für alle, denn irgendwie sitzen sie da so ruhig und friedlich beieinander. Ob Tauben vielleicht deswegen als Friedenstauben bezeichnet werden?

Annette Wolter
Sozialer Dienst

im Blickpunkt • Juni-August 2022

Gartenkonzerte

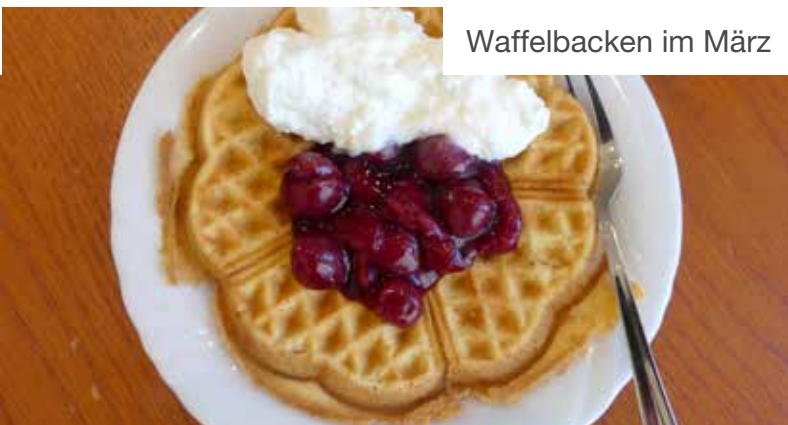
Wer hat Lust, in unserem Garten für die Bewohner*innen zu musizieren? Ob instrumental oder mit Gesang, gerne auch Tanz oder Magie: Wir freuen uns über jede Abwechslung und sind ein sehr dankbares Publikum. Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann melden Sie sich gerne unter a.wolter@diakonie-clus.de oder Tel. 05352 933-615. Ich freue mich, von Ihnen zu hören.

Annette Wolter
Sozialer Dienst



Rückblick in Bildern





Waffelbacken im März



Bowle zum 1. Mai



Frühlingssingen



Balancetraining



Osterfrühstück mit Cello-Musik



Osterandacht

Das Schöninger Wappen

Das Schöninger Rathaus ist ein schlichter, ansehnlicher Bau, dessen letzter Aus- und Umbau aus dem Jahr 1802 stammt. Der einzige auffällige Schmuck ist im klassizistischen Giebeldreieck das Schöninger Wappen, dessen Entwicklungsgeschichte im 14. Jahrhundert beginnt.

Bis heute haben sich die wesentlichen Teile des Wappens erhalten: der sechs- oder achtstrahlige Stern, der Löwe mit oder ohne Podest, schreitend mit erhobener Pranke. Nur die jeweilige Stelle der einzelnen Teile wechselt im Laufe der Zeit. Auffällig ist beim Rathaus-Wappen die Zuordnung des Löwen und des Sterns.

Der ehemalige Bürgermeister Jürgen Lübke wird in der BZ vom 28.10.2004 mit seiner Sicht des Löwen und des Sterns zitiert. Entweder stellt der Löwe die fürstliche Macht in Braunschweig dar und greift nach Schöningen oder der Löwe symbolisiert Schöningen und Schöningen greift nach den Sternen, Griff nach dem Geld, das die Stadt nicht hat. Für den achtstrahligen Stern hat Stadtarchivar Werner Freist eine wagemutige Erklärung. Er deutet den Stern als Hinweis auf den Namen „Schenige“, wie er auf dem Rand des ersten Wappenschildes von 1332 zu lesen ist, der von „schei-



nen“ abgeleitet sein könnte, und für die Schöninger eine Eigentümlichkeit ihres Wappens bedeutet. Hans-Peter Roppel, der sich mit Schöningens Lokalgeschichte beschäftigt, kommt zu einer einleuchtenderen Erklärung. Er schreibt: „Aber ganz eindeutig hängt der Stern mit dem Salzvorkommen in Schöningen zusammen.“ Er verweist auf mehrere Salzstädte, die auch einen Stern im Wappen haben.

Die Farben erscheinen zum ersten Mal auf dem Wappenrelief am Giebel des Rathauses. Es sind die Welfen-Farben rot und gold, rot für die Braunschweiger Welfen, gold für die Lüneburger Linie der Welfen. Paul Zimmerman (1854-1933; 1890-1923 Leiter des Landeshauptarchivs in Wolfenbüttel) beschreibt das Schöninger Wappen so: „In dem roten Schild wird der goldene (gelbe) Löwe auf ein weißes Podest gesetzt. Der Stern ist golden oder silbern.“

Gewöhnlich zeigen Städtewappen Abbildungen der die Städte schützenden Stadtmauern oder



1332



1336



1503



1610



1766



1850

Ansichten wehrhafter Türme. Die ältesten Wap-
penbilder Schöningens stammen aus den Jahren
1332 und 1336.

Sie befinden sich auf zwei Urkunden. Sie weichen
von der Tradition der Darstellung von Mauern und
Wehrtürmen ab und haben ein anderes Wappen-
bild.

Seit Ende des 12. Jahrhunderts gehört Schö-
ningens zum welfischen Herrschaftsbereich. Wie
kommt es dazu? Im 12. Jahrhunderts fallen Be-
sitzrechte von Amtsinhabern außerhalb Schö-
ningens aufgrund fehlender männlicher Erben an
Schöningens und das St. Lorenz-Kloster und ge-
hen damit automatisch an den Landesherrn,
Herzog Heinrich den Löwen (1129-1195). Daher
steht ein schreitender Löwe, Sinnbild Heinrichs
des Löwen, in Schöningens ältestem Wappenbild,
allerdings noch nicht auf seinem Sockel, sondern
ist umgeben von einem bis heute nicht zu erklä-
renden Rankenwerk und über dem Löwen steht
ein achtstrahliger Stern. Das Vorhandensein eines
Stadtwappens deutet auf Schöningens Erhebung
zur Stadt hin. Diese erfolgt 1346/48 durch Her-
zog Magnus (1304; reg. 1344-1369). Übrigens ist
er der Erbauer des Schöninger Schlosses in den

Jahren 1363 und 1368. 1503 findet eine Umge-
staltung des Wappenbildes statt. Der Löwe steht
mit allen vier Pranken auf einem verzierten Sockel.
Hinter ihm ist noch eine Baumranke geblieben.
Der nun sechsstrahlige Stern steht vor der Brust
des Löwen. 1610 verschwinden Sockel, Ranken,
Stern völlig. Man stellt nur einen aufrechten Löwen
in den Wappenschild.

1766 greift man auf die frühere Form zurück. Man
setzt den Löwen wieder auf einen steinernen So-
ckel. Der sechsstrahlige Stern steht über der rech-
ten erhobenen Pranke bis heute.

Die wesentlichen Merkmale des Schöninger Wap-
pens bzw. Siegels haben sich über Jahrhunder-
te kaum verändert. Das bestätigt auch
das Stadtsiegel von 1850. Stadtarchivar
W. Freist berichtet:
„Das jetzige Stadt-
wappen wurde 1937
von Günther Clau-
sen entworfen, in der
damaligen Kunst-
gewerbeschule in





1956

Braunschweig angefertigt und befindet sich heute im Sitzungssaal des neuen Rathauses.“ Form und Farben des Wappens wurden mit Ratsbeschluss vom 23. Januar 1956 festgelegt: „Das Wappen der Stadt zeigt einen im roten Wappenschild auf einem silbernen Sockel stehenden goldenen Löwen mit erhobener rechter Vorderpranke, über der sich ein silberner achstrahliger Stern befindet.“

Das jetzige große und kleine Stadtsiegel sind dem Stadtwappen nachgebildet. Paul Zimmermann endet seinen Beitrag „Die Städtewappen des Herzogtums Braunschweigs“: „Es wird sich hoffentlich zeigen, dass sie (=die Wappenbilder) nicht einem blinden Spiel des Zufalls ihre Entstehung und Entwicklung verdanken, und dass hinter diesen verschiedenartigen Formen ein tieferer Sinn sich verbirgt...“

Hans-Günter Appuhn

Benutzte Literatur:

Freist, Werner, Siegel und Wappen der Stadt Schöningen, reich illustriertes Schreibmaschinen-Manuskript, o. J.; o.O
Rabbow, Arnold, Braunschweigsches Wappenbuch, Braunschweig 1977
Roppel, Hans-Peter, Warum ist ein Stern im Wappen der Stadt Schöningen, Kopie eines Aufsatzes, in: Der Tetzelsstein, 2009, Nr. 9
Rose, Karl Heimatbuch der Salzstadt Schöningen, 1.Teil, 1948, S. 26f.
Zimmermann, Paul, Die Städtewappen des Herzogtums Braunschweigs, in: Braunschweigsches Magazin, September 1905

Verleihung des Goldenen Kronenkreuzes

Lang, lang ist es her, als Constanze Link im Pflegedienst, Gabriele Klesmitt ebenfalls im Dienst der Pflege und Uwe Knappe in der Verwaltung ihre Arbeit in unserer Einrichtung begonnen haben. Im Sommer können sie auf 25 Jahre Clus zurückblicken. Auch Marion Knodel, Petra Düe, Alicja Manhart, Birgit Hoburg, Nicole Radom und Peggy Papst sind seit einem Vierteljahrhundert im Dienst der Clus. Für eine so lange Betriebszugehörigkeit werden Mitarbeiter*innen in der Dachstiftung Diakonie besonders ausgezeichnet.

Am 24. Mai wurde den verdienten Kolleg*innen, feierlich bei einem Gottesdienst das Goldene Kronenkreuz von den Vorständen Hans-Peter Daub und Dr. Jens Rannenberg überreicht. Wir gratulieren ganz herzlich zu diesem besonderen Jubiläum und Ereignis und wünschen weiterhin viel Freude bei der Arbeit.

Annette Wolter

Sozialer Dienst



Bewohnervertretung

Liebe Clus-Bewohnerinnen und -Bewohner,

ja, das erste Quartal des Jahres 2022 ist schon wieder vorbei. Der Frühling ist in vollem Umfang in der Natur zu sehen und zu hören. Die Tage werden wieder länger. Neben dieser erfreulichen Zeit hat uns nicht nur die Pandemie, sondern auch der Krieg in der Ukraine erreicht. Viele von Ihnen werden an vergangene Zeiten erinnert. Ich wünsche uns allen die notwendige Kraft in dieser schweren Zeit. Das grüne Sofa gehört zu den positiven Dingen des Tages. Zusammen den Tag Revue passieren lassen, ein Likörchen und am Ende noch ein Gute-Nacht-Lied. Was will man mehr?

Liebe Grüße

Ute Besenfelder

1. Vorsitzende der Bewohnervertretung

Am Abend auf dem grünen Sofa

In den Abendstunden,
nachdem das Essen uns geschmeckt,
sitzen wir noch im Flur, bevor uns winkt das Bett.
Natürlich nur mit Maske, das ist Pflicht,
denn ohne Maske geht das nicht!

Es gibt so manches zu berichten,
das Wetter hat uns heute gefallen oder nicht.
Das Essen hat auch wieder gut geschmeckt,
manche haben sich die Finger abgeleckt.

Das Gedächtnistraining haben wir gemacht,
es verfolgt uns bis in die Nacht.

Um 19 Uhr ist dann Schluss,
wir verabschieden uns vom grünen Sofa
und wünschen uns eine gute Nacht.

Wilma Busch



Trauercafé „Gemeinsam statt einsam“

Trauer beginnt nicht erst mit dem Tod. Angehörige und Betroffene selbst trauern oft schon viel früher um Verluste, die sich nach und nach einstellen.

Der Verlust der Gesundheit, der Kraft, der Möglichkeiten im Leben. Das Aufgeben-Müssen von Plänen, Hoffnungen oder Wünschen.

Gemeinsam

- sich erinnern an Menschen, um die wir trauern
- sprechen über das, was uns am Herzen liegt
- Hoffnung und Kraft schöpfen
- Wege zurück ins Leben finden
- überlegen, was gut tut und was man tun kann



dabei begleiten! Die Gruppenleitungen sind in Trauer- und Sterbebegleitung ausgebildet.

Wir treffen uns jeden zweiten Montag im Monat im Andachtsraum im Erdgeschoss jeweils von 15.00 bis 17.00 Uhr. Es handelt sich um eine offene Gruppe, das heißt ein Einstieg ist jederzeit nach Anmeldung möglich.

Eine Anmeldung ist erforderlich, bitte wenden Sie sich, auch bei evtl. weiteren Fragen gern an: Andrea Geffers, a.geffers@diakonie-clus.de, Tel. 05352 933-540.

Trauer braucht Zeit und kostet Kraft. In Gemeinschaft kann es leichter gehen. Wir möchten Sie gern

Wir freuen uns auf Sie!
Andrea Geffers und Heike Keunecke

Palliativ- und ACP-Beratung mit Antje Stitz

Terminvereinbarung jeden Mittwoch von 11.00 bis 14.00 Uhr unter Tel. 05352 933-573

Termine

Coronabedingt finden Veranstaltungen nicht wie gewohnt statt. Bitte beachten Sie die Aushänge und Webseite für aktuelle Infos.